

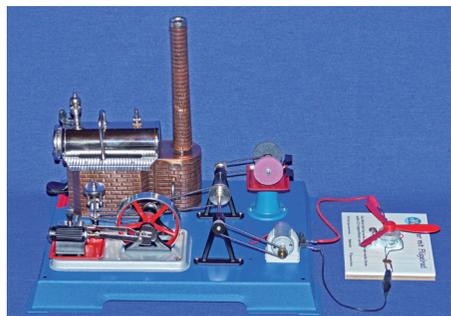
Ist der große Stromnetzausbau wirklich nötig?



November 2024

Folge 361

Natürlich muss elektrische Energie dort hin transportiert werden, wo sie benötigt wird. Ist dies aber die einzige Rahmenbedingung, damit Wohnungen und die Industrie mit Elektrizität versorgt werden können?



Die Industrialisierung begann mit der Einführung der Dampfmaschinen. Es wurden viele Kohlen benötigt. Damals transportierte man die Kohlen nicht dort hin, wo sich die Industrie ansiedelte, sondern die Industrie ging dort hin, wo die Kohle gefördert wurde.



Schleswig-Holstein ist mit der größte Produzent elektrischer Energie durch Windkraft. Warum soll der Strom von dort nach Süddeutschland transportiert werden, wo doch gerade Bayern den Ausbau der Windkraft mit allen Mitteln verhindert hat? Die Industrie kann doch nach Schleswig-Holstein gehen.

Der Ausbau der Solaranlagen auf den Dächern von Wohnhäusern nimmt rasant zu. Jetzt haben mit den kleinen Balkonkraftwerken auch Mieter die Möglichkeit, eigenen Strom zu produzieren.



Als ich meine Solaranlage baute, dauerte es nicht lange, bis vier weitere Nachbarn auch Solarzellen auf ihren Dächern hatten. Damit könnten die elektrischen Netze entlastet werden, wenn die Verhinderungsbürokratie es zulassen würde.



Als der Stromverteilerkasten in unserer Straße erneuert wurde fragte ich die Techniker, ob wir die Netzkapazität hätten, dass unsere Nachbarn alle Elektroautos laden könnten. Das Netz ist bei uns überdimensioniert, weil größtenteils Kommunalpolitiker in den 1970er Jahren hier fünf Hochhäuser bauen wollten.

Wir könnten in vielen Wohngebieten weitgehend autark werden. Würde die Bürokratie endlich zulassen, dass Elektroautos als Stromspeicher genutzt werden dürfen, wie es in vielen Ländern bereits üblich ist, dann wären die Stromnetze damit deutlich entlastet. In der Folge 239 beschrieb ich dies im Juli 2022 schon, geändert hat sich bis heute nichts.



Landwirte protestieren zurecht dagegen, dass Ackerflächen bebaut werden. Für einige ist es jedoch lukrativer, auf Flächen mit schlechter Bodenqualität Solaranlagen zu installieren, als diese landwirtschaftlich zu nutzen.



In Buseck baut Lukas Heptner Gemüse an. In der Folge 251 „Gemüse wie aus Omas Garten“ beschrieb ich dies ausführlich. Ich regte Lukas Heptner zu einer Kooperation mit der Genossenschaft „Sonnenland eG“ an, die jetzt erfolgreich umgesetzt wurde. Der Gießener Anzeiger berichtete am 22. Oktober 2024 über das Projekt.



Wird aus diesem Raps Salatöl oder Biodiesel?

In Großen-Buseck ist der „Rhein-Main-Link“ angekommen. Auf meinem Baumstück stehen seltsame Schilder.



Die großen Stahlplatten, die auf meinem Baumstück liegen, hätten die Nahrung für meine Stallhasen 1960 für mindestens drei Wochen zerstört.



Es ist mittlerweile klar, dass eine überirdische Leitung den fünften Teil gegenüber der unterirdischen Verlegung kosten würde. Der Eingriff in die Landschaft wäre deutlich geringer. Die Politik lässt zu, dass gegen jegliche Vernunft so gebaut wird, wie vor etlichen Jahren die Planung war.



Dörfer können energieautark sein. Feldheim in Brandenburg produziert seine Energie selbst. Die Kilowattstunde Strom kostet dort 12 Cent, die Kilowattstunde Wärme 7,5 Cent. Ginge das in Buseck auch oder verhindert es die Bürokratie?